

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 97 (2024)

Artikel: Franziska Möllinger und ihre Daguerreotypie des Kociuszko-Grabmals in Zuchwil (1844)
Autor: Borer, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neu entdeckte Aufnahme aus der Frühzeit der Fotografie:

Franziska Möllinger und ihre Daguerreotypie des Kościuszko-Grabmals in Zuchwil (1844)

Patrick Borer

Im Januar 2024 wurde der Zentralbibliothek Solothurn (ZBS) aus Privatbesitz ein bemerkenswertes Objekt angeboten, das Anlass zu dieser Miscelle geboten hat.¹ Es handle sich um eine Daguerreotypie von Franziska Möllinger² – schon das liess aufhorchen, wurde doch bis jetzt allgemein angenommen, dass nur eine einzige Daguerreotypie dieser in Solothurn tätigen Fotopionierin im Original erhalten geblieben ist, eine um 1844 entstandene Ansicht von Schloss Thun.³ Das Motiv weckte weiteres Interesse, denn das Bild zeigt zwei Männer vor dem Grabmal für Tadeusz Kościuszko in Zuchwil und trägt die Widmung eines polnischen Exilanten. Dank finanzieller Unterstützung der Däster-Schild-Stiftung und des Vereins Freunde der Zentralbibliothek Solothurn konnte die ZBS die Daguerreotypie erwerben. Sie soll hier kurz vorgestellt werden.

Das Objekt

Das Verfahren der Daguerreotypie wurde 1839 von Louis Daguerre ver-

öffentlicht. Zwar gab es schon frühere experimentelle Verfahren, besonders die *Heliografie* von Nicéphore Niépce, die Daguerreotypie war aber die erste fotografische Technik, die sich kommerziell einsetzen liess. Daguerreotypien sind immer Unikate. Das Motiv erscheint jeweils spiegelverkehrt, meist auf einer versilberten Kupferplatte. Die hier beschriebene Daguerreotypie ist in einem Rahmen (H × B ca. 15 × 12.5 cm) unter einem Passepartout hinter einer Glasscheibe montiert. Der sichtbare Bildbereich beträgt ca. 8 × 7 cm. Der Passepartout ist beschriftet mit: «Portrait v. Franziska Möllinger». Die mit hellblauem Papier bezogene Rückseite trägt eine Widmung: «Souvenir de Romuald Januszkiewicz / pour amie Graff / le 25 8br. 1844 Soleure.»

Die Daguerreotypie zeigt das Grabmal für den in Solothurn verstorbenen polnischen Freiheitskämpfer Tadeusz Kościuszko (1746–1817)⁴ bei der Kirche St. Martin in Zuchwil, das noch in seinem Todesjahr auf Initiative von Kościuszkos Gastgeber Xaver Zeltner

1 Für Auskünfte, Hilfestellungen und zur Verfügung gestelltes Material danke ich Frau Verena Bider (ehem. Direktorin ZBS, Wangen bei Olten), Herrn Ian Holt (Leiter Sondersammlungen ZBS), Frau Ursula Holenstein (Gossau SG, u.a. als Entdeckerin der Daguerreotypie) und ganz besonders Frau Dr. Marlis Lami (Jagiellonen-Universität Krakau).

2 Louise Franziska, auch: *Franziska* oder *Francisca*.

3 Vgl. etwa: Michael Gautier: *Franziska Möllinger*. In: Historisches Lexikon der Schweiz. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/027260/2008-11-24>, Zugriff 17.04.2024. Markus Schürpf: *Louise Franziska Möllinger*. In: fotoCH. Online: <https://foto-ch.ch/persons/detail/1425>, Zugriff 18.04.2024.

4 In Zuchwil sind seine Eingeweide beigelegt; der Körper ruht in der Königsgruft in Krakau und das Herz in einer Urne in Warschau.

errichtet wurde. Solothurn und Zuchwil waren seither Pilgerstätten für polnische Exilanten in der Schweiz.⁵ Beim Grabmal posieren zwei Männer; einer der beiden lehnt ein Altersporträt Kościuszkos an das Grabmal an. Auf dem Sockel des Grabmals sind eingeritzte oder aufgemalte polnische Namen zu erkennen, darunter «Eustachy & Romuald Januszkiewicz».

Kontext

Unter anderem dank der Forschungen von Marlis Lami über Andrzej Towiański⁶ und Jan Zieliński über die Geschichte der Anlage in Zuchwil lässt sich genau einordnen, in welchem Zusammenhang die Daguerreotypie entstanden ist. Der Widmungsgeber Romuald Januszkiewicz (1808–1865)⁷ und sein Bruder Eustachy (1805–1874) waren Anhänger des polnischen Philosophen und Mystikers Andrzej Towiański. Romuald kam 1844 zu Towiański nach Solothurn und wurde von Towiański beauftragt, das Grabmal zu renovieren.⁸ So wurde damals am Grabmal ein Medaillon mit dem Porträt Kościuszkos angebracht (es ist auf der Daguerreotypie unterhalb der Kugel zu sehen). Die Wid-

mungsempfängerin «amie Graff» ist mit hoher Wahrscheinlichkeit Ursula Graff, die Ehefrau des Solothurner Künstlers Franz Graff. F. Graff fertigte um 1839 die Vorlage für eine Aquatinta an, die Exilpolen beim Grabmal in Zuchwil zeigt.⁹ J. Zieliński zitiert einen Brief von Romuald Januszkiewicz, in dem dieser darauf Bezug nimmt, dass *siostra nasza Urszula* («unsere Schwester Ursula») eine Kopie eines Porträts von Kościuszko angefertigt habe.¹⁰ Bekannt ist, dass damals auf Wunsch von Towiański drei Daguerreotypien vom Denkmal angefertigt und nach Paris geschickt wurden. J. Zieliński vermutet als Daguerreotypisten Jan Henryk (Johann) Humnicki,¹¹ der damals in Bern und 1844 auch in Solothurn tätig war.¹⁰ Die nun entdeckte Daguerreotypie wird jedenfalls auf dem zeitgenössischen Passepartout explizit Franziska Möllinger zugeschrieben. Die Identität der Personen am Grabmal liess sich bisher nicht ermitteln; angesichts der Widmung liegt zumindest nahe, dass einer der beiden Abgebildeten Romuald Januszkiewicz ist, die Gesichter sind aber verwackelt und daher nur schlecht zu erkennen.

5 Seit der 3. Teilung Polens nach dem Kościuszko-Aufstand 1794 existierte bis 1918 kein eigenständiger polnischer Staat mehr (1807–1815 das Herzogtum Warschau als Rumpfstaat von Napoleons Gnaden, danach das von Russland beherrschte sog. «Kongresspolen»). Gescheiterte Aufstände 1830 und 1863 trieben viele Polen ins Exil.

6 Marlis Lami: Andrzej Towiański (1799–1878): ein religiöser Reformator im europäischen Kontext seiner Zeit. Göttingen: V&R unipress; [Wien]: Vienna University Press, 2019. Dissertation, Universität Wien, 2018.

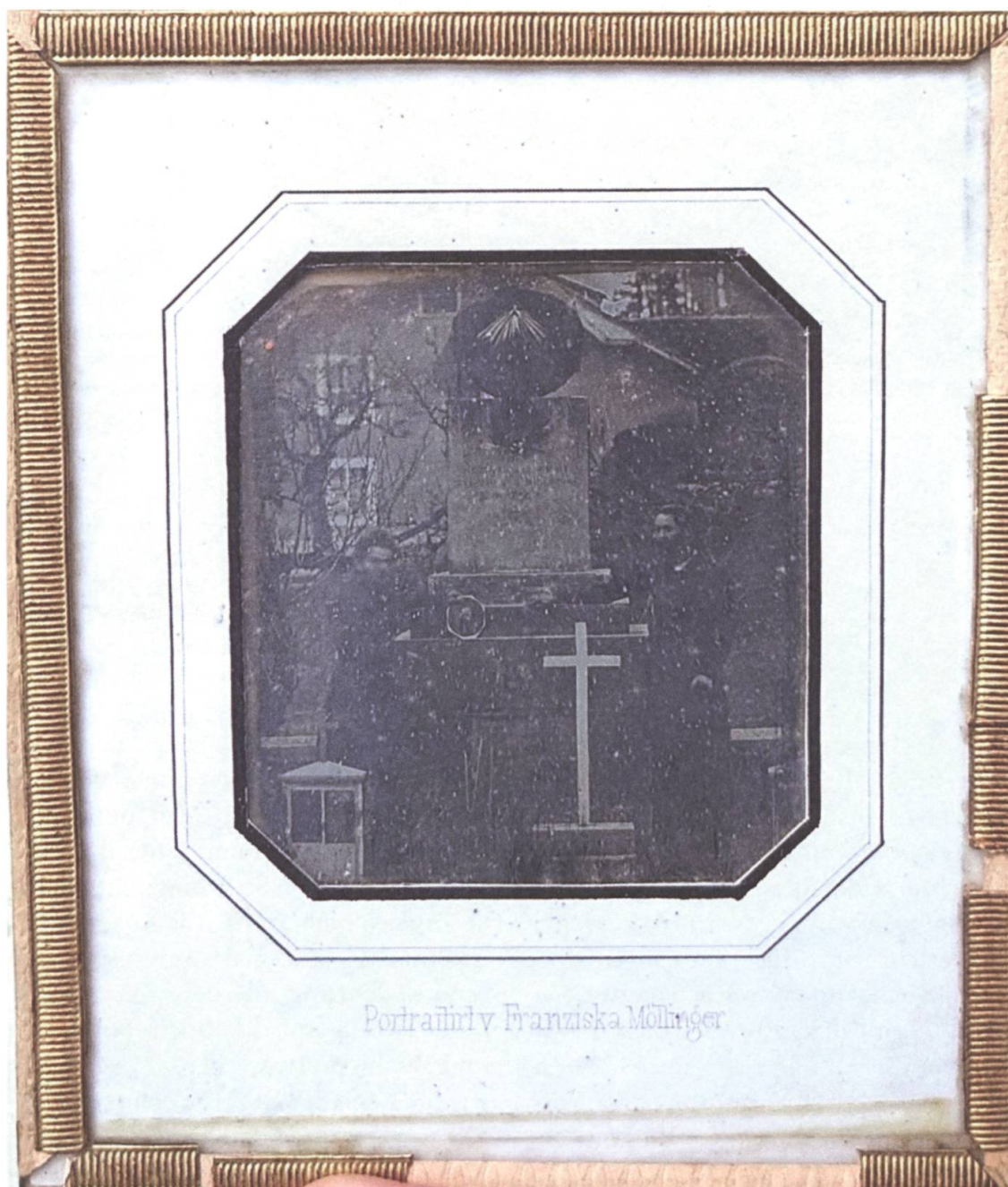
7 Es existiert eine Edition der Briefe von R. Januszkiewicz 1844–1865 (in polnischer Sprache, mit französischer Einleitung): Attilie Begey: *Actions et Souvenirs de quelques serviteurs de l'Oeuvre de Dieu: Premier Cahier: Romuald Januszkiewicz, Extraits de lettres et documents 1844-1865*, Turin 1913.

8 Mitteilung von Marlis Lami. M. Lami verweist auf einen Bericht über die Renovierung des Denkmals in der Polnischen Bibliothek in Paris: Eustachy Januszkiewicz: *Sprawozdanie o odnowieniu pomnika Tadeusza Kościuszki na cmentarzu w Zuchwyl pod Solurą*. Paryż, 30 XI 1844. (Handschrift MAM 856).

9 Radierer: Franz Hegi. Grafiksammlung der Zentralbibliothek Solothurn, a 160 und a 1078/11.

10 Jan Zieliński: Zuchwil. In: Atlas Polskiego Romantyzmu. Online: <https://nplp.pl/artypul/zuchwil/>, Zugriff 18.04.2024.

11 Nora Mathys, Marc Herren: Johann Humnicki. In: fotoCH. Online: <https://foto-ch.ch/persons/detail/1278>, Zugriff 18.04.2024



Die gerahmte Daguerreotypie der Fotopionierin Franziska Möllinger. Die Gesamtansicht zeigt zwei Männer vor dem Grabmal für Tadeusz Kościuszko in Zuchwil. Sondersammlungen der Zentralbibliothek Solothurn, ZBS FS B 35. Fotografien: ZBS.

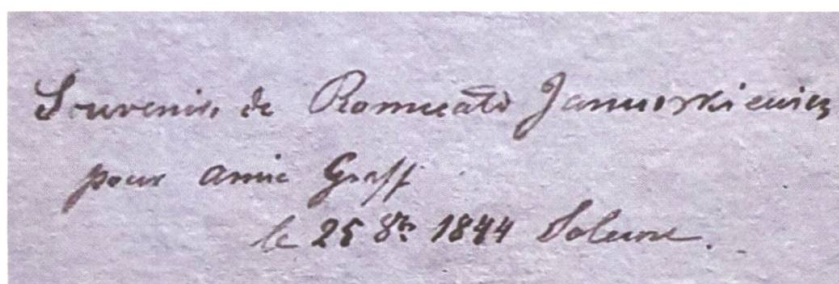
Die Fotografin

Franziska Möllinger (1817–1880) kam 1836 zusammen mit ihrem Bruder Otto, Mathematikprofessor an der Kantonschule, von Speyer nach Solothurn. Mit ihrer Tätigkeit als Daguerreotypistin, die in den Jahren 1843 bis 1845 durch

Zeitungsanzeigen und die Veröffentlichung eines lithographischen Mappenwerks nach ihren Daguerreotypien von Ansichten aus der Schweiz belegt ist, gilt sie als erste Frau, die in der Schweiz als Fotografin tätig war. Für ihr Mappenwerk wurden in der Schweiz erst-



Ausschnitt (seitenrichtig gespiegelt) des Sockels mit Namen polnischer Exilanten und dem Porträt Kościuskos.



Die Widmung des polnischen Exilanten Romuald Januszkiewicz (1808–1865) an «amie Graff».

mals Fotografien als Druckvorlagen verwendet.¹² Ihre Dienste als Daguerreotypistin inserierte Möllinger auch in ihrer Heimatstadt Speyer, die sie häufig besuchte.¹³ Über ihre anderen Beschäftigungen – sie war in Solothurn auch als Klavierlehrerin tätig – und ihren weiteren Lebenslauf ist wenig bekannt. Sie zog 1872 mit ihrem Bruder nach Fluntern bei Zürich und starb dort 1880 an einer «Lungenschwumpfung». Der Verfasser von Otto Möllingers Biographie, Hans R. Stampfli, vermutet als Auslöser Spätfolgen des Einatmens von Quecksilberdämpfen beim Daguerreotypieren.¹⁴

Fazit

Die Daguerreotypie ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert und einzigartig: Nicht nur als Dokument aus den ersten Jahren der Fotografie und erst

zweites bekanntes Original der Fotopionierin Franziska Möllinger, sondern auch als Fenster zur Welt der polnischen Exilanten in der Schweiz im 19. Jahrhundert und als Schlaglicht auf die besondere Bedeutung, die Kościuskos Grabmal in Zuchwil für diese hatte. Eine Bedeutung, die dem öffentlichen Bewusstsein im heutigen Solothurn und Zuchwil etwas entrückt sein mag – wenn auch das Grabmal sorgfältig gepflegt bleibt und alljährlich eine Kranzniederlegung zu Kościuskos Todestag stattfindet, unter reger Beteiligung der polnischen Diaspora. Zu hoffen bleibt, dass die nun in der Zentralbibliothek Solothurn der Forschung zugängliche Daguerreotypie zu weiterer Beschäftigung mit dem solothurnisch-polnischen Beziehungsgeflecht anregt, in dessen Zusammenhang sie steht.

¹² Markus Schürpf: *Louise Franziska Möllinger*. In: fotoCH. Online: <https://foto-ch.ch/persons/detail/1425>, Zugriff 18.04.2024.

¹³ Hans R. Stampfli: *Otto Möllinger, 1814–1886*. In: *Jahrbuch für Solothurnische Geschichte*; Bd. 65 (1992), S. 56.

¹⁴ Ebd., S. 57–58.